

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 2

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

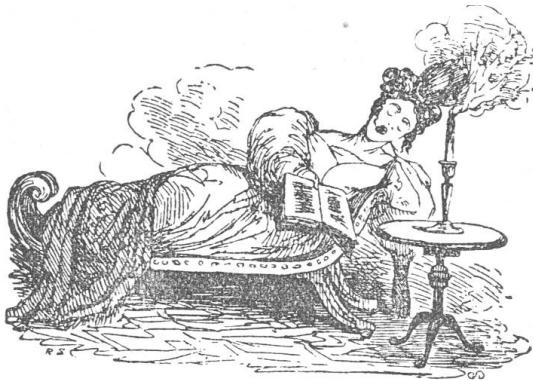
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE

HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Waltalingen (Zch.), den 1. Oktober 1928.

An die

Redaktion des «Schweizer-Spiegel», Zürich!

Diesmal soll es nicht nur beim Anlauf bleiben, einmal dem «Schweizer-Spiegel» zu schreiben. Weil ich gerade Ferien habe, setze ich mich also hin. Was heraus muss, betrifft zwar nicht den «Spiegel» selber, sondern die Reklame für ihn.

Sitze ich da heute frohgelaunt am Morgenkaffee. Mein Kleiner bringt das Morgenblatt meiner geliebten «Neuen Zürcher Zeitung». Wie immer erliege ich der Ungezogenheit, während des Essens zu lesen!

Im Nu bin ich vertieft, schlage Blatt um Blatt um, und finde... Welch verrückte Idee, denke ich — nach zwei Seiten fetter Inserate ein vollständig leeres Blatt mit dem winzigen Textlein:

«Den «Schweizer-Spiegel» liest die ganze Familie mit freudigem Interesse.»

Dieser, Ihr Wahlspruch, liess sich, ganz diametral zu Riesentexten, rein suchen, wirkte deshalb aber um so magnetischer.

Was ich der Zeitungsreklame wegen sonst nie tue, geschah. Ich sprang mit dem Blatt zu meiner Frau in die Küche, nachher zu meinem Schwiegervater, der in seinem Bureau schrieb. Beide fanden mit mir diese Idee glänzend!

Meinem aufgeweckten Neunjährigen erschien das Aufhebensmachen bloss eines Sprüchleins halber, das gerade den Raum eines «Fürsteinzettelchens» einnimmt, für total unangebracht. Ganz naturgemäß! Weiss er denn, was diese Reklame kostet und wie sie wirkt?

Mein Kaffee war unterdessen kalt gewor-

den. Ich sann dann noch über den Eindruck von Inseraten nach. Solche gehen mir nie tief. Ich wollte mir diejenigen der zwei Vorseiten ins Gedächtnis zurückrufen. Ich konnte mich aber nur eines einzigen erinnern.

Warum hat nun gerade ihre Reklameminiatur so auf mich gewirkt?

Schade, dass ich schon Abonnent bin, sonst hätte ich den «Schweizer-Spiegel» unfehlbar bestellt!

Mit Hochachtung!

E. Blickenstorfer, Lehrer.

Sehr geehrte Redaktion!

Zum «Schweizer-Spiegel» möchte ich sagen, dass er mir immer gleich gut gefällt. Am wenigsten befreunden kann ich mich mit der Menge Inserate zwischen den Text hinein, man kommt gar nicht so vom Fleck beim Lesen all der interessanten Sachen wegen dieser Seitenrubrik von Anpreisungen und manchmal stehen dann wissenswerte Sachen da, und man kann nicht ruhig weiter lesen und verliert mal auch den Faden. Vom Reklamestandpunkt aus ist die Anordnung sicher vortrefflich, und als Geschäftsfrau weiss ich auch, dass eine so schöne und gut geführte Zeitschrift ihre Inserate haben muss. Diejenigen Firmen, welche inserieren, können aber auch versichert sein, dass sie auf diese Weise bestens bedient sind. Das können Sie ihnen von mir aus sagen, die ich sonst wenig Inserate lese, da lese ich sie.

Immer gespannt auf das nächste Heft ist bei uns Gross und Klein und besonders

Ihre treue Abonnentin

J. R. Hablützel-Kälin, Schaffhausen.

CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

